

## INFORMATIONEN FÜR UNSERE MITGLIEDER

Peter Scholl-Latour wird 75 Jahre alt - Seit den Anfängen ein Freund des SJV

### Den Fernsehjournalismus geprägt

Seit mehreren Jahrzehnten prägt Peter Scholl-Latour den Fernsehjournalismus in Deutschland. Für ARD und ZDF reiste er in die Krisengebiete der Welt. Getreu der Devise Montaignes "Ich belehre nicht, ich erzähle" bringt er Filme mit, die sich durch ihr Bild und eine konzise Sprache auszeichnen.

Seine Bücher von diesen TV-Expeditionen sind vielfach Bestseller. Kritiker stellen sich die Frage: Handelt es sich dabei um einen Film mit obligatorischem Buch oder umgekehrt? Immer aber sind dabei Interviews mit den Großen dieser Welt. So kennen wir alle den Jubilar, der am 9. März sein 75. Lebensjahr vollendet.

Wir vom SJV kennen ihn schon etwas näher, war er doch seit den Anfängen des Verbandes dabei, sei es als Volontär der neuen Saarbrücker Zeitung oder als Redakteur des "Informationsblattes der AGA (Allgemeine Studenten-Gemeinschaft für internationalen Austausch)". Während seiner Studienzeit in Paris (Politikwissenschaften und Universitätsdoktorat an der Sorbonne bei Professor Minder über Bindings Novellen) zog es ihn schon in die Ferne als Korrespondent der SZ und von Radio Saarbrücken.

Seine Ziele waren Mittlerer Orient, Indochina oder Afrika. Jede Reise war zu organisieren und

auch auf eigenes Risiko zu finanzieren durch Abnahmezusagen der Saarbrücker Redaktionen und einiger süddeutscher Zeitungen. Der Flug nach Saigon z.B. dauerte damals mindestens zwei Tage.

In der "Stimme des Tages" brachten O.K. Müller, G. Stutz oder N. Xaidis die Tagesberichte zu Gehör, die per Telex eintrafen, bis Chefredakteur Wilhelm Diederich seinen Korrespondenten bat: "Pierre, wir können dein Telefonat im Sender direkt übernehmen. Deine eigenartige Stimme wirkt doch anders als das verlesene Fernschreiben."

## Einladung

### zur SJV-Mitgliederversammlung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
unsere nächste ordentliche Mitgliederversammlung findet am  
Freitag, 26. März 1999, 19.30 Uhr, im Presseclub  
statt. Sie sind hierzu alle recht herzlich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Bestellung eines Protokollführers/einer Protokollführerin
4. Berichte
  - a) des 1. Vorsitzenden
  - b) des Schatzmeisters
  - c) der Kassenprüfer
5. Aussprache über die Berichte
6. Entlastung des Schatzmeisters
7. Beratung der Anträge
8. Verschiedenes

Anträge an die Mitgliederversammlung müssen bis spätestens Montag,  
22. März, schriftlich in der SJV-Geschäftsstelle eingegangen sein!

Mit kollegialen Grüßen  
Hans Georg Klein, 1. Vorsitzender



*Für ARD und ZDF berichtete Peter Scholl-Latour immer wieder von den Brennpunkten der Welt. Diese Aufnahme entstand 1973 in Vietnam.* Foto: dpa

1954-55 wurde Scholl-Latour Regierungsangestellter TOA 3, und zwar als Pressereferent beim "Amt für auswärtige und europäische Fragen" in Saarbrücken.

Hier hatte er die journalistischen Aussenkontakte der Regierung von Johannes Hoffmann zu knüpfen. Kempfski, Schwelien, Bölling und andere mehr waren seine Gesprächspartner. Die Bundesrepublik war eben noch Ausland.

Fortsetzung nächste Seite

**Fortsetzung von Seite 1**

Eltern und Großeltern waren allesamt im Saarland zwischen Wadern und Blieskastel zu Hause. Für Scholl-Latour kommen Jahre in Bochum, Ückingen bei Metz und im schweizer Internat dazu. Metz mit seiner magisch verklärten Welt des "Zauberer Muzot" war für ihn schon ein "Vorposten der Grande Nation".

Sein Vater, ein glühender Verehrer Napoleons, liebäugelte 1933 in Bochum mit dem Stahlhelm und war im NS-Fliegerkorps ein begeisterter Ballonfahrer. Tragischer Held blieb für ihn Michel Ney, "ein rechter Sohn saarländisch-lothringischer Grenzlandschaft".

**In den Fängen der Gestapo**

Als Zwanzigjähriger geriet Peter Scholl-Latour in eine dramatische Grenzsituation, als er im Januar 1945 in die Fänge der Gestapo fiel. In den Gestapo-Gefängnissen in Graz, Wien und Prag begegnete er ein paar versprengten Franzosen und erfuhr am Rande des Abgrundes die wahre Natur des Menschen -condition humaine nach A. Malraux - und fand den "Zugang zur mystischen Natur des französischen Nationalbewußtseins". Im Internat hatte sich ihm die geistige Welt des Nachbarlandes bereits aufgetan durch die Werke seiner großen Meister.

Als Scholl-Latour am 8.Mai an der slowenischen Grenze britischen Commonwealth-Soldaten, für ihn "Abgesandte von einem anderen Stern", begegnete, da faßte er den Beschluß, sich freiwillig für das Expeditionskorps nach Ostasien zu melden. Unter dem Befehl des späteren Marschall Ph. Leclerc de Hautcloque kämpfte er in einer Spezialeinheit in Indochina 1946, ein Stück Erde, zu dem er fortan mindestens einmal im Jahr zurückkehren sollte. Der trocken krustige Boden der Reisfelder ließ ihn nicht mehr los, daran hinderte ihn auch die Gefangenschaft beim Vietcong 1973 nicht.

**Die Wurzeln in Paris**

Die Wurzeln im Saarland und seiner direkten Nachbarschaft - bevorzugter Tätigkeitsort aber ist unbestritten Paris. Hier sind Höhepunkte die Begegnungen mit Charles de Gaulle und Francois Mitterrand sowie vielen anderen, z.B. vor seiner Rückkehr nach Teheran mit Khomeni.

Zum Verhältnis der zwei Nachbarländer äußerte sich Scholl-Latour z.B. 1988: "Eines Tages wird für die Deutschen die nationale Frage wieder aufbrechen. Alle Europäer wissen das. Die Franzosen mehr als alle anderen... Wir brauchen ein Frankreich ohne Komplex".

**Klaus Altmeyer**

**Meyn-Nachfolge: DJV muß sich etwas einfallen lassen**

*Der DJV sucht einen neuen Vorsitzenden. Hermann Meyn wird nämlich in diesem Herbst 65 und hat angekündigt, daß er auf dem Verbandstag im Dezember nicht mehr kandidieren wird.*

*Hermann Meyn war ein Glücksfall für den DJV. Nicht nur, weil er, obwohl zuweilen etwas spröde wirkend, durchaus mit spitzer Feder und flinker Zunge die Interessen des DJV zu vertreten wußte, nicht nur, weil es ihm gelang, im Verband ausgleichend zu wirken und den vor seiner Zeit manchmal recht heftig ausgetragenen Nord-Süd-Konflikt beizulegen - es gelang ihm auch, die neuen Landesverbände ohne größere Probleme in den Verband zu integrieren.*

*Außerdem aber lag Hermann Meyn dem Verband nicht auf der Tasche; sein Lebensunterhalt und seine Altersversorgung waren und sind durch seine*

*frühere Tätigkeit als Berliner Senatssprecher gesichert. Bei seinem Nachfolger oder seiner Nachfolgerin kann man davon keineswegs ausgehen.*



*H.G. Klein*

*Ausgehen muß man aber von einer zeitlichen Belastung durch den stark gewachsenen Verband, die rein ehrenamtlich nicht mehr zu schaffen ist.*

*Zwei, gar drei Tage in der*

*Woche im Auftrag des DJV unterwegs, das macht nicht der gutwilligste Arbeitgeber über Freistellungen mit, das machen auch die Kolleginnen und Kollegen in den Redaktionen, die ja dann die ausfallende Arbeit mitmachen müssen, auf Dauer nicht mit.*

*Dasselbe gilt natürlich für freigestellte Betriebsräte, die für ihre Belegschaften da zu sein haben und nicht für DJV-Geschäfte freigestellt worden sind.*

*Von freien Journalisten ganz zu schweigen, sie würden über kurz oder lang schlicht verhungern. Auch wenn die Vorstellung immer noch manche Funktionäre in den Landesverbänden graust: An einem (zumindest teilweise) bezahlten Vorsitzenden wird der DJV nicht vorbeikommen.*

**Schorsch Klein**

**"Vom Schlucken dicker Kröten"**

So einen Chef wünschen wir uns doch alle: Selbst für die kleinsten Mitarbeiter nimmt er sich stets Zeit, hört sich deren Anliegen an und handelt, wenn ihm dies geboten scheint. Dies zumindest hat er Vertretern des SJV glaubhaft versichert, der Chefredakteur der Saarbrücker Zeitung, Friedhelm Fiedler.

Über die Probleme freier Mitarbeiter hatten wir mit ihm reden wollen - aber da gäbe es eigentlich keine, meinte der Dynamiker. Den Fotografen ginge es schließlich seit seiner Amtszeit besser denn je, bei den reinen Print-Freien gäbe es zwar noch einige Probleme, die ließen sich aber auch noch in den Griff kriegen.

**Honorare mit Fragezeichen**

Wobei der Chefredakteur der "Zeitung mit steigender Auflage" nicht unbedingt meint, daß irgendwann auch bei der SZ die Honorare für Freie linear angehoben werden - so, wie die Tarifparteien das Jahr für Jahr vereinbaren.

Und damit meint er auch nicht unbedingt, daß Wiederholungshonorare gezahlt werden sollen, wenn Beiträge von Lokalausgabe zu Lokalausgabe wandern, oder gar, daß Beiträge fürs Internet irgendwie vergütet werden sollen.

**Auf zum Chefredakteur**

Was meint er denn dann? Na ja, z.B., daß es in Sachen "Freie" bei der SZ noch einiges zu tun gibt (das meinen wir auch), daß er für diesen Bereich in den nächsten zwei Jahren eine Lösung gefunden haben will (allerdings ohne den SJV), daß er sich dafür einsetzt, Leistung auch zu honorieren und, daß er für alle Anliegen der "FREIEN" offen ist, Zitat: "Bei mir hat noch jeder einen Termin bekommen, der einen wollte".

Also: Auf zum Chefredakteur, statt weiterhin "Kröten schlucken" und den SJV immer auf dem laufenden halten - denn ohne konkrete Beispiele läßt sich schlecht argumentieren. **uw.**

# Wer gehört in die Künstlersozialkasse?

## Entscheidend: Unterschied zwischen freiberuflicher und gewerblicher Tätigkeit

Freie Journalisten sind Pflichtmitglieder der Künstlersozialkasse. Hier gibt es die gesetzliche Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung zum halben Preis - bei gleicher Leistung. Ein Angebot, mit der keine private Versicherung konkurrieren kann. Möglich wird das durch einen Zuschuß des Bundes und Abgaben der Medienunternehmen (je 25 Prozent).

In die Künstlersozialkasse kommen freie Journalisten,

- ➔ die selbständig erwerbstätig sind (also nicht "scheinselbständig" sind), und zwar nicht nur vorübergehend, und
- ➔ im wesentlichen im Inland arbeiten.

Nicht versichert ist in der Regel, wer

- ➔ wie ein Unternehmer mehr als einen Arbeitnehmer beschäftigt (mehrere geringfügig Beschäftigte sind aber möglich),
- ➔ die Mindestverdienstgrenzen von monatlich 630,-/530,- DM (bis 1.4.1999; West/Ost) nicht erreicht. Für Berufsanfänger gibt es jedoch keine Mindestverdienstgrenze.

### Info-Veranstaltung für "Freie"

Spezielle Infos für freie Journalisten gibt es am Dienstag, 23. Februar 1999, ab 17 Uhr, im Presseclub. Michael Hirschler, Referent für Freie beim DJV, steht für alle Fragen zur Verfügung. Mitglieder und Interessenten sind herzlich eingeladen.

Auch wer monatlich mehr als 630,-/530,- DM (bis 1.4.1999; West/Ost) durch Werbung verdient, ist über die Künstlersozialkasse nur noch in der Rentenversicherung, nicht aber mehr in der Kranken- und Pflegeversicherung versichert. Und wer monatlich mehr als 4.250,-/3.600,- Mark (1999; West/Ost) aus einer anderen selbständigen Tätigkeit oder einem Arbeitsverhältnis bezieht, wird auch nicht mehr von der Rentenversicherungspflicht erfaßt.

Befreiungsmöglichkeiten gibt es nur für Vielverdiener. Berufsanfänger können auch die private Kranken- und Pflegeversicherung wählen - und erhalten von der Künstlersozialkasse einen Zuschuß. Nicht in die Künstlersozialkasse kommt, wer "scheinselbständig" ist, also nicht frei, sondern Arbeitnehmer ist.

Für freie Journalisten ist die Unterscheidung

zwischen freiberuflicher und gewerblicher Tätigkeit entscheidend, wenn es um Künstlersozialkasse und Steuern geht.

Freiberufliche journalistische Tätigkeit liegt dann vor, wenn die Tätigkeit in der Sammlung und Verarbeitung von Informationen des Tagesgeschehens, der kritischen Auseinandersetzung mit diesen Informationen und der Stellungnahme zu den Ereignissen des Zeitgeschehens, sei es auf politischem, gesellschaftli-

chem, wirtschaftlichem oder kulturellem Gebiet, besteht. Entscheidend ist also der Gegenwartsbezug der Tätigkeit sowie die Öffentlichkeit. Redakteure von Werkszeitungen und Kundenzeitschriften können also als freiberuflich angesehen werden.

Als gewerblich ist beispielsweise der Handel mit Bildern und Texten von anderen Journalisten anzusehen, die Erstellung reiner Werbebroschüren oder die Durchführung von Produktpräsentationen.



*Da lohnt sich das Hinschauen besonders: Für freie Journalisten gibt es in der Künstlersozialkasse die gesetzliche Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung zum halben Preis.*

## Öffentlich-Rechtliche ohne Werbung?

Mit durchaus gemischten Gefühlen sieht der SJV den Vorschlag des SPD-Medienexperten und saarländischen Ministerpräsidenten Reinhard Klimmt, in Zukunft die Werbung aus den öffentlich-rechtlichen Hörfunk- und Fernsehprogrammen zu verbannen.

Zwar hat der DJV schon vor vielen Jahren einen ähnlichen Vorschlag gemacht, doch die Entwicklung lief bekanntlich anders. Und heute muß man einfach anerkennen, daß die Werbeeinnahmen nicht nur eine unerläßliche Ergänzung der Gebühreneinnahmen darstellen, sondern durchaus auch eine wohltuende Wirkung hatten: nämlich eine gewisse Beamtenmentalität, die bei einigen Rundfunkmitarbeitern nicht zu übersehen war, gründlich auszutreiben.

Die Ausrichtung der Programme an den Interessen der Hörer und Seher hat die öffentlich-rechtlichen den immer härter gewordenen Wettbewerb mit den privaten Veranstaltern

bestehen lassen. Dennoch sehen auch wir die Gefahr, daß nur noch auf die Einschaltquoten geschielt wird, die Qualität verkommen und reine Kulturprogramme schließlich ganz den Sparzwängen zum Opfer fallen könnten. Dies wäre auch der Tod des öffentlich-rechtlichen Systems, das für unsere Medienkultur aber unverzichtbar ist.

Dennoch müssen wir Reinhard Klimmts Forderung an eine Bedingung knüpfen: ein Verzicht auf die Werbung ist nur dann akzeptabel, wenn die Gebührenfestsetzung nicht mehr bei den Ministerpräsidenten und Landtagen liegt, sondern durch eine Koppelung an den Lebenshaltungsindeks oder an eine unabhängige Kommission übertragen wird.

Nur so können wir der ständigen Versuchung der Medienpolitiker, ihre jeweiligen Anstalten unter Druck zu setzen, entgehen.

Hans-Georg Klein

# Zum Traumberuf fehlen vielen die Informationen

Der Bundes-Fachauschuß junge Journalistinnen und Journalisten des DJV, "FA Junge", bekommt Ende Februar eine neue Führung. Die bisherige Vorsitzende Christiane Schulz (Berlin) hat bereits auf dem "DJV-Journalistentag für Junge" in Berlin im vergangenen Oktober erklärt, sie werde nach zweijähriger Amtsführung nicht mehr kandidieren. Ihr bisheriger Vertreter Mark Diening aus Neunkirchen, der auch im SJV-Vorstand sitzt, war aussichtsreichster Kandidat für ihre Nachfolge.

Jetzt hat der 26 Jahre alte Redakteur der Saarbrücker Zeitung seine zunächst erteilte Zusage jedoch zurückgezogen. Diening wird in diesem Frühjahr die SZ verlassen und als Pressesprecher zur Landeshauptstadt Saarbrücken wechseln. Diening: "Der neue Job ist ein Herausforderung, der ich mich stellen möchte. Das bedeutet viel Arbeit und wenig Zeit für andere Dinge. Ich könnte die FA-Arbeit nicht so ausfüllen, wie ich es mit vorstelle; und wie es vor allem von den jungen Kolleginnen und Kollegen zu Recht verlangt wird."

Auf dem DJV-Journalistentag "24 Stunden

Zukunft" in Berlin war deutlich geworden, wieviel Informationsbedarf bei den Nachwuchskräften des deutschen Journalismus herrscht. Zu der zweitägigen Veranstaltung mit einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion zum Thema "Berufschancen", verschiedenen Workshops und einem Markt der Möglichkeiten hatten sich über 400 "Junge" aus ganz Deutschland angemeldet.

Aus Platzmangel mußte der Hälfte abgesagt werden. Die riesige Resonanz zeigte, wie groß das Bedürfnis und die Bereitschaft bei den Jungen ist, nach neuen Wegen in den Traumberuf zu suchen, damit es auch der Traumberuf wird.

Insgesamt sechs Teilnehmerinnen und Teilnehmer reisten auch aus dem Saarland an. Der DJV-Vorsitzende Dr. Hermann Meyn versprach noch in Berlin angesichts der großen Nachfrage, es werde Folgeveranstaltungen geben.

Einen Monat später stimmte die große Mehrheit der Delegierten auf dem DJV-Verbandstag in Nürnberg einem entsprechenden Eilantrag des "FA Junge" zu.

## Frau Macht Medien

### 2. DJV-Bundesfrauenkongreß am 6./7. März in Hannover

Wer kommt? Da wären: Bundesfamilienministerin Christine Bergmann, die frühere Treuhändlerin Birgit Breuel, heute Chefin der Expo Hannover 2000 GmbH, und, auf vielfachen Wunsch, wieder die Kommunikationstrainerin Barbara Berckhan. Prominenz und Kompetenz also bieten Vorträge, Workshops und Diskussionen zum Thema "Zukunft der Arbeit".

Der zweite Bundesfrauenkongreß des DJV findet in Hannover statt, damit verbunden ist auch ein Besuch des Expo-Geländes. Die Eröffnung des Kongresses ist am Samstag, 6. März, 12 Uhr, mit der Vorsitzenden des Bundesfachauschusses, Dr. Mechthild Mäsker und Renate Wolf-Götz vom DJV-Bundesvorstand. Ende: Sonntag, 7. März, gegen 16 Uhr. Die Übernachtungskosten und den Imbiß am zweiten Tag übernimmt der DJV, die Reisekosten trägt der Saarländische Journalistenverband. Weitere Infos gibt es bei der Geschäftsstelle, Tel.: 0681-3908668 oder bei Lisa Huth, Tel.: 0681-5847561. Die Anmeldung erfolgt über die Geschäftsstelle. hu

## Termine beim DJV-Bildungswerk

### Praxis-Seminar Multimedia

22. und 23. April in Mainz,  
12. und 13. Oktober in Mainz

### Reportage und Feature

28. und 29. April in Bad Honnef

### Weiterbildung zum Online-Redakteur

17. bis 21. Mai in Mainz

### Kritik-Kultur in der Redaktion

3. bis 5. Mai in Braunschweig

### Rhetorik und Körpersprache

10. bis 12. Mai in Bonn

### Journalistische Sorgfalt und Haftung

17. und 18. Mai in Nürnberg

### Recherche und Auskunftsanspruch

1. und 2. Juni in Siegen

### Workshop Kommentar und Glosse

9. und 10. Juni in Bonn

### Pressearbeit in Wirtschaft und Verwaltung

21. bis 23. Juni in Bonn

### Interviewtraining für den Hörfunk

30. Juni bis 2. Juli in Düsseldorf

### Desktop-Publishing für Journalisten

24. April in Dortmund

### Information und Anmeldung:

DJV-Bildungswerk, Bennaerstr. 60,  
53115 Bonn, Tel. 02 28/2 01 72 20,  
Fax: 02 28/24 15 98.

## Computer und Internet



### Deutschland wacht bei Jahr-2000-Problem langsam auf

Das Datumsproblem der Computer zum Jahrtausendwechsel wurde bisher in Deutschland noch nicht ernst genug genommen. Manche Unternehmen kümmerten sich erst jetzt unter dem Zeitdruck von nur noch knapp elf Monaten darum, ihre Computer für das Jahr 2000 vorzubereiten, sagte IBM-Experte Bernd Doetsch gegenüber der dpa (<http://www.dpa.de>).

### Internet ist etabliertes Recherchemedium

Berufliche Nutzer haben das Internet vollends in ihre berufliche Routine eingebunden. Sie setzen es dort täglich und in erster Linie für die zweckgerichtete Recherche ein. Die meisten User rufen bei der Recherche Informationen über Produkte oder Unternehmen ab (63 Prozent), gefolgt von aktuellen Nachrichten (61 Prozent).

### Internet-Ticker

++++ Der Springer Verlag hat eine kostenlose U-Bahn-Zeitung in einer Auflage von 600.000 Exemplaren herausgebracht, die morgens während der Stoßzeit an Hamburger U-Bahn-Haltestellen verteilt wird ++++ Frauen in Saudi-Arabien dürfen erstmals im Internet surfen, Autofahren ist ihnen jedoch weiterhin verboten ++++ Focus MediaLine und Horizont.Net bieten unter <http://www.focus.de/banner> und <http://www.horizont.net> ein Banner-Archiv mit über 300 im deutschsprachigen Netz geschalteten Online-Anzeigen an ++++ Die Universität Berkeley hat unter <http://shadow.ieor.berkeley.edu/humor/> einen Witze-Agenten ins Netz gestellt, der den Nutzer zunächst einige Witze beurteilen läßt und ihm dann Witze nach seinem Geschmack liefert ++++

## Journaille

**Herausgeber:** Saarländischer Journalistenverband (SJV)  
St. Johanner Markt 5  
66111 Saarbrücken

**Telefon:** (0681) 390 86 68

**Fax:** (0681) 390 86 56

**Redaktion:** Fred Eric Schmitt

**Realisation:** m.pr - Medien-

Presseservice, Fred Eric Schmitt

Fotos: Oettinger, Bredel, dpa